

Tom Reiss (2005);

The Orientalist, In Search of a Man Caught Between East and West, Chatto & Windus; Great Britain.

Es gibt eine Paperback-Ausgabe von 2006.

Eine deutsche Übersetzung ist in Vorbereitung, sie wird wahrscheinlich im Jahre **2008 im Osburg Verlag, Berlin** erscheinen. Dieses ist umso bemerkenswerter, da Essad Bey auf Deutsch geschrieben bzw. sein Oeuvre in Deutsch hat, Tom Reiss selbst Deutsch kann und dennoch der „Orientalist“ erst jetzt in deutscher Sprache kommt, d.h. nach dem der Orientalist bis heute zumindest in 14 Sprachen bereits erschienen ist. Darüber könnte wohl durchaus spekuliert werden – oder?

Es ist bisher die umfassendste Arbeit. Diese Recherche weist einen starken, informativen zeitpolitischen Bezug auf, vermittelt Hintergrundinformationen und ergänzt die ausgewertete Akten-/Quellenlage um Informationen aus Befragungen und Interviews von Zeitzeugen sowie noch lebenden Bekannten von Essad-Bey. In strittigen Fragen bezieht sie begründete Standpunkte.

Tom Reiss greift auch auf eine **Vielzahl unveröffentlichten Materials** zurück.

a.

Dazu gehört bspw. die für den Rascher-Verlag, Zürich von **Alice Schulte** verfasste handschriftliche Biographie über Essad-Bey.

Zu einem Transkript dieser Biographie siehe hier die Dokumentation.

b.

Dazu gehört auch das handschriftliche, wahrscheinlich sehr autobiographische Manuskript von Essad-Bey **„Der Mann, der nichts von der Liebe verstand“**.

Dieses Manuskript befindet sich allerdings in Händen von Tom Reiss selbst (siehe seine „Introduction“). Eine bekannte Kopie (vielleicht gibt es weitere) befindet sich in Deutschland, allerdings ebenfalls in private Hand. Tom Reiss schreibt dazu in einem unveröffentlichten Brief an Prof. Hoeppe, ZMO, Berlin vom 17.9.2002: „I imagine we can quote from it, as I don't think anyone holds the copyrights for Essad's work.“

Zu Gedanken über derartige „privatisierte“ und doch in Veröffentlichungen verwendete Manuskripte vgl. den „Appell für Öffentlichkeit“ (unter „Aktuell“) und unter „Ökonomie“ den kleinen Beitrag: „Copyright - Plagiat - Wettbewerb“.

Die **Wahl des Titels „The Orientalist“** kann in vielfacher Weise erfolgt sein und auch erklärt werden können. Interessant ist der Titel angesichts und möglicherweise als gezielte Anspielung auf die - auch noch unveröffentlichte - (diskreditierenden) Erklärung des Stiftungsrates und der Wissenschaftlichen Abteilung des Islam-Institutes e.V. (Berlin, Fasanenstr. 23) vom 5.2.1930 zum Buch „Öl und Blut im Orient“, nach der es das Buch „eines Nichtorientalen“ ist. (WF, 1.10.2007)